

Klaus Göttler

FÜR JESUS BEGEISTERN

Handbuch Jugendevangalisation

BORN-VERLAG

SCM Hänssler

Inhalt

1. Vorwort von Roland Werner	9
2. Warum es dieses Buch gibt	11
3. Was ist Evangelisation?	13
Bilder von Evangelisation	13
Prägende Begegnungen	15
Zum Begriff der »Evangelisation«	16
Nicht Form, sondern Inhalt	17
Evangelisation ist Totenaufweckung	19
Wie viel Prozent macht Gott?	20
Evangelisation ist Proklamation	22
Evangelisation ist eine Blaulichtaktion Gottes	22
Von der Rettungsstation zum Clubhaus ³	23
Evangelisation ist ökonomisch zweifelhaft	25
Evangelisation bedeutet Umkehr	26
Ist Evangelisation Manipulation?	28
Modewelle Evangelisation?	30
Können wir mit Gegenliebe rechnen?	32
4. Evangelisation für junge Menschen	35
Zielgruppe: Jugendliche	35
Jugendevangelisation im Kontext der Jugendarbeit	53
Milieuorientierung in der Jugendarbeit	54
Der Schlüssel: Jugendliche lieben	55
Wenn die Luft raus ist	57
Was Jugendliche abhält, an Jesus zu glauben	61
Was Jugendevangelisation erschwert	71
Jugendevangelisten	75
Die Gabe der Evangelisation	95
Jugendevangelisation contra Gemeindeaufbau	96

Ein Blick in die Geschichte der Jugendevangelisation	98
Wenn Erwartungen enttäuscht werden	101
Jugendevangelisation zur Mitarbeitergewinnung?	106
5. Verkündigung in der Jugendevangelisation.	107
Will ich, dass Menschen zum Glauben kommen?	107
Was verkündige ich?	108
Das Anstößige des Evangeliums	124
Verkündigungsstile	126
Haupt- und ehrenamtliche Verkündigerinnen und Verkündiger	133
Was unterscheidet evangelistische Verkündigung von anderer Verkündigung?	135
6. Jugendevangelisation in der Praxis.	143
Der Weg zum passenden Konzept	143
Vom Konzept zur Veranstaltung.	146
Herzstück Gebet	151
Nacharbeit planen und gestalten.	151
Grundlinien der Seelsorge	162
Programme planen und gestalten	167
Programmaufbau.	168
Musik	176
Tipps zur Erstellung von Programmen	178
Herzstück Aufruf.	184
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	196
Missionarische Aktionen und Ideen im Umfeld einer Jugendevangelisation.	198
Ein gutes Bild braucht einen guten Rahmen	202
Zusammenarbeit mit Schulen	205
Rechtliche Fragen	209

7. Jugendevoangelistische Ideen und Modelle	213
ich glaub's – ein Programm des Deutschen EC-Verbandes	213
Projekt Worttransport – Jugendevoangelisation durch Ehrenamtliche	216
Friends	217
dzm_jugendzelt: missionarisch_kreativ_relevant	219
Missionswerk Neues Leben	220
Die Missionarische Kette	222
AGJE-Lehrevangelisation	224
JesusHouse	224
ProCamp	225
Bistro Lifestyle	228
iThemba – Tanz- und Theaterteams aus Südafrika	230
Rock Solid-Club	231
THE BUZZ – wir sind in Bewegung	233
8. Anhang	235
Adressen von jugendevoangelistischen Werken und Organisationen	235
Literaturhinweise	241
Anmerkungen	244

1

VORWORT VON ROLAND WERNER

»Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.« – Wladimir Lenin
»Wer Jesus hat, der hat das Leben.« – Die Bibel

Begeistert!

Das bin ich nach der Lektüre dieses Buches von Klaus Göttler.
Und das aus einer Reihe von Gründen.

»Für Jesus begeistern« – ist ein sehr *persönliches Buch*.

Klaus Göttler, seit vielen Jahren als Jugendevangelist und als Dozent in Sachen Jugendevangelisation unterwegs, lässt uns an seinen Erfahrungen, seinem Nachdenken, seinen Fragen, seinen Entscheidungen, seinen Erfolgen und Misserfolgen teilhaben. Er nimmt den Leser an der Hand und führt ihn durch das Land der Jugendevangelisation. Und man lässt sich gern mitnehmen.

»Für Jesus begeistern« – ist ein gut *lesbares Buch*.

Aufgeteilt in Abschnitte und Unterabschnitte, ergänzt durch Beiträge von Praktikern der Jugendevangelisation, behandelt es klar und prägnant die verschiedenen Themengebiete. Es wird nicht langweilig, sondern regt zum Weiterlesen an.

»Für Jesus begeistern« – ist auch ein wirklich *praktisches Buch*.

Klaus Göttler zeigt die Bedingungen für gelingende Jugendevangelisation auf, ihre Chancen und auch die Grenzen. Wer sich einen missionarischen Aufbruch für die eigene Jugendarbeit wünscht, ist hier an der richtigen Stelle. Und wer selbst erste oder zweite Schritte in eigener Verkündigung machen möchte, findet hier eine Fülle von praktischen Anregungen.

»Für Jesus begeistern« – ist aber auch ein durch und durch *theologisches Buch*.

Zwar entwickelt Klaus Göttler keine ausführliche »Theologie der Evangelisation«. Und doch spürt man auf jeder Seite die theologische Reflexion, die bei ihm immer Hand in Hand mit der Praxis geht. Man spürt ihm ab, dass er biblisch denkt und theologisch verantwortlich verkündigt. Gerade durch die enge Verbindung von praktischer Erfahrung und theologischer Durchleuchtung ist dieses Buch so richtungsweisend.

Aus all diesen – und noch viel mehr Gründen ist »Für Jesus begeistern« ein immens *hilfreiches und lesenswertes Buch*.

Ein Buch, das unbedingt in die Hand jedes missionarisch denkenden christlichen Jugendmitarbeiters gehört. Denn: Für Jesus begeistern – das muss Programm und Ziel einer Jugendarbeit sein, der es um das Zentrum des christlichen Glaubens geht. Dass es in unserem Land noch viele solche Jugendmitarbeiter gibt, in den evangelischen Kirchen und Freikirchen und sicher auch darüber hinaus, das macht Mut. Weil das so ist, wird auch dieses Buch von vielen gelesen, und, was noch wichtiger ist, in die Tat umgesetzt werden.

Die junge Generation für Jesus begeistern. Was kann es in unserer Zeit Wichtigeres geben? Dieses Handbuch für Jugendevangelisation kommt zur richtigen Zeit. Danke, Klaus!

»Für Jesus begeistern«!

Meine Hoffnung ist, dass aus diesem Handbuch noch viel mehr wird.

Nämlich ein Kopfbuch und ein Herzbuch.

Ein Denkbuch und ein Betbuch.

Und unbedingt ein Tatbuch.

Roland Werner

Roland Werner: Liebe ist in der Tat der Schlüssel. Menschen öffnen sich nur dann, wenn sie sich angenommen wissen. Und wir können nur die prägen, die wir von Herzen lieb haben. Liebe ist der entscheidende Schlüssel für geistliche Prozesse. Das merke ich auch bei Predigten: Wenn ich meine Zuhörer wirklich lieb habe, dann kann ich auch ihre Herzen erreichen. Wenn ich sie innerlich kritisiere, dann werden sie das spüren. Der Satz von Friedrich von Bodelschwingh, dem Leiter der Betheler Anstalten, stimmt: Dank und Liebe sind die Mächte, die mehr Siege gewinnen als alle Heere der Welt.

Wenn die Luft raus ist

An dieser Stelle mache ich einen kleinen Einschub für diejenigen, denen theoretisch klar ist, dass Evangelisation eine wichtige Angelegenheit ist, die sich aber mit der praktischen Umsetzung schwertun.

Eigentlich wissen wir Bescheid

Evangelisation gehört zum Wesen des Glaubens dazu. Es geht nicht um einen Spezialauftrag, sondern um einen wichtigen Bestandteil des christlichen Lebens. Das wissen wir. Das wurde uns vermutlich auch schon oft genug gesagt. Doch haben diese Reden etwas in unserer Jugendarbeit oder Gemeinde dauerhaft verändert? Ich sehe ein Problem: Wir leben in einer Zeit, in der es eine Inflation der Worte gibt. Wir sind abgehärtet gegen Appelle. Leider trifft das oft genug auch gegenüber dem Wort Gottes zu. Wir hören es, aber es verändert nichts an uns. Es perlt ab, wie Wasser, weil wir es vielleicht schon zu oft gehört haben. Wir haben Entschuldigungen gefunden, mit denen wir uns den brennenden Auftrag Gottes vom Leib halten. Eigentlich wissen wir, was Sache ist ... eigentlich! Doch irgendwie will das, was wir im Kopf haben, nicht in unser Herz rutschen.

Wie können wir uns neu für die Jugendevelisation begeistern? Wie kommen wir in Bewegung, um Menschen die beste Botschaft der Welt zu präsentieren? Wie kehrt die Leidenschaft zurück, sich für die Verlorenen in dieser Welt einzusetzen?

Der Leidenschaft Gottes nachspüren

Vielleicht kann ein Ansatz dort liegen, dass wir uns nicht mit dogmatischen Aussagen frustrieren – »Als Christ musst du evangelisieren!« –, sondern beginnen, der Leidenschaft Gottes nachzuspüren. Dass wir fragen: »Jesus, warum sind dir die Menschen so wichtig? Warum hast du das alles auf dich genommen? Warum hast du das für uns durchgemacht?«

Vielleicht kann es damit beginnen, dass wir uns von Jesus den Blick für die Menschen schärfen lassen. Gehen wir einmal einen Tag auf die Straße und beobachten die Menschen. Was sehen wir? Was bewegt die Menschen? Versuchen wir diese Menschen mit den Augen von Jesus zu sehen. Am besten, wir gehen mit unserem ganzen Mitarbeiterkreis auf die Straße. Und dann tauschen wir uns aus. Was haben wir an Hoffnungsvollem und an Schmerzvollem gesehen?

Wenn Jesus die Menschen angesehen hat, dann hat er sich nicht von Äußerlichkeiten blenden lassen. In Matthäus 9,36 lesen wir, dass es Jesus bis ins Innerste bewegt hat, dass er verlorene Menschen sieht. Menschen, denen die Orientierung fehlt. Menschen, denen zutiefst der Zugang zum Leben fehlt, weil sie Jesus nicht kennen. Versuchen Sie einmal, die Menschen mit den Augen von Jesus zu sehen. Jesus sieht verlorene Menschen. Aber er sieht noch etwas anderes in diesen Menschen. Er sieht in ihnen geliebte Kinder Gottes. Er sieht in ihnen verloren gegangene Schätze, die er zurückerobern möchte. Dazu ist er gekommen: Er ist »gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist« (vgl. Matthäus 18,11).

Wie sehen wir die Menschen in unserem Umfeld? Unsere Nachbarn, unsere Mitschüler, unsere Freunde? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus?

Um Leidenschaft bitten

Jesus hat Konsequenzen gezogen. Er hat nicht gesagt: »Jetzt musst du evangelisieren!« Er hat gesagt: »Betet zum Herrn und bittet ihn, mehr Arbeiter zu schicken, um die Ernte einzubringen« (Matthäus 9,38). Bitten Sie darum, dass Gott Menschen die Leidenschaft aufs Herz legt, verlorene Menschen zu suchen und zu gewinnen. Bitten Sie darum, dass Gott uns selbst zu solchen

Menschen macht. Ohne den Blick für die Verlorenen werden wir keine Notwendigkeit verspüren, andere in ihrem Leben zu stören. Wir werden nicht die Ausdauer haben, sie zu Jesus zu führen. Die Leidenschaft von Jesus entbrannte, weil er in den Menschen verlorene Menschen sah. Deshalb steht am Anfang immer das Gebet. Bitten wir, dass Gott in uns eine Leidenschaft für die Verlorenen entfacht.

Für andere träumen

Vielleicht kann es uns helfen, wenn wir für einen anderen Menschen einmal seine »Geschichte mit Gott« träumen. Träumen, wie es wäre, wenn mein Freund mit Jesus zusammenkommt. Träumen, warum mein Freund von Jesus fasziniert sein könnte. Träumen, wie Jesus meinem Freund in die Augen schaut. Natürlich bleibt es vorerst ein Traum. Aber vielleicht kommen wir auf die Spur, wie wir unserem Freund oder unserer Freundin auf ihrem Weg zu Jesus helfen können. Vielleicht bekommen wir eine neue Sehnsucht, den anderen mit Jesus zusammenzubringen. Wir brauchen nicht nur Worte, wir brauchen Bilder, die uns helfen. Wir brauchen Träume, die uns – durch die harte Schale unseres Wissens hindurch – zur Evangelisation anreizen.

Roland Werner: Zu diesem »Träumen« gehört für mich auch der Vorgang, den ich als »innere Vergegenwärtigung der Jesus-Geschichte« bezeichnen möchte. Über die Jahre habe ich mich mit dem Neuen Testament immer wieder in der Weise beschäftigt, dass ich versucht habe, mir Jesus so sehr vor Augen zu malen, dass er in meiner Vorstellung mindestens genauso gegenwärtig ist wie jeder real körperlich vor mir stehende Mensch. Ich »male« mich selbst in die Jesus-Geschichte hinein. Wo bin ich wie Petrus? Wo wie Nikodemus (Johannes 3)? Wo wie die Frau am Brunnen (Johannes 4) oder der jüngere oder der ältere Bruder in der Beispielerzählung von Jesus (Lukas 15)? Und ich versuche, mein Gegenüber »zusammen mit Jesus« zu sehen. Auch das hat Friedrich von Bodelschwingh versucht. In seinem Buch »Plaudereien in meinem Studierzimmer« beschreibt der Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch, dass Bodelschwingh immer versucht hat, die Menschen »durch Jesus« zu sehen. Darin lag die Kraft seiner Seelsorge. Etwas Ähnliches beschreibt Paulus meiner Meinung nach in 2. Korinther 5,14-20.

Gemeinsam geht's besser

Natürlich kann ich versuchen, mich selbst für die Evangelisation neu zu motivieren. Aber auch hier gilt der Grundsatz: Gemeinsam geht alles besser. Tun wir uns zusammen, um in uns gegenseitig eine Leidenschaft für Verlorene zu entfachen. Teilen wir unsere Erlebnisse und unseren Frust. Beten wir füreinander. Erinnern wir uns an unseren Auftrag. Überlegen wir gemeinsam, wie wir Menschen in unserem Umfeld auf Jesus aufmerksam machen können.

Und dann planen wir konkrete Schritte. Wenn wir keine Ziele haben, werden wir uns auch nicht motivieren können. Überlegen wir, wie wir Orte und Situationen schaffen können, in denen Menschen eine Entscheidung für Jesus treffen können.

Es ist eine Erfahrung, die ich immer wieder mache. Die Motivation für die Evangelisation wächst da, wo wir bereit sind, mutige Schritte zu gehen. Doch eines ist wichtig: Es geht nicht um eine Alibi-Funktion. Es geht nicht darum, dass wir »wieder mal eine Evangelisation gemacht haben«. Entscheidend ist, dass wir uns von der Motivation und Leidenschaft von Jesus anstecken lassen.

Straßen aus Gold

Seit einiger Zeit begleitet mich eine nette Geschichte von Arno Backhaus: Gott teilt einem Menschen mit, dass dieser bald sterben muss. Der Mann wehrt sich: »Bitte jetzt noch nicht!« Aber Gott spricht: »Doch, ich werde dich bald zu mir holen.« Der Mann: »Kann ich wenigstens etwas mitnehmen in den Himmel?« Gott: »Tut mir leid, das geht leider nicht.« – »Wenigstens eine Sache?« – »Okay, ich mache eine Ausnahme. Eine Sache kannst du mitnehmen.« Da überlegt der Mann sich, was er mit in den Himmel nehmen kann. Endlich hat er die Idee: Er packt einen riesengroßen Klumpen Gold in eine Tasche. Als er bei Petrus an der Himmelspforte ankommt, sagt Petrus zu ihm: »Tut mir Leid, du kannst die Tasche nicht mitnehmen.« Der Mann: »Aber ich habe eine Sondergenehmigung von Gott.« Petrus antwortet: »Okay, dann lass mich mal in die Tasche schauen.« Als Petrus die Tasche öffnet, da fängt er an zu lachen und sagt: »Sag mal, spinnst du ... du nimmst Straßenpflaster mit?«